

Klärung durch den ODING-Schlüssel

Die Schwarze Sonne

Gerhard Hess

Unser urgermanisches Kredo war nie ganz erloschen und unwiederbringlich untergegangen, es lebte vielmehr - wenn auch ins Unterbewußte abgetaucht - durch das gesamte christlich terrorisierte Mittelalter weiter.

Beispielsweise in den Denkkategorien vieler verteufelter Sekten und auch der Alchimie, deren Zentralsymbolismus sich doch um den doppelgeschlechtlichen Mercurius rankte: Der war ja nach der interpretatio romano kein anderer als Woden/Wodin, der Geist-Seelengott der deutsch-germanischen Völkerfamilie. Aus dem röm. „dies mercurii“ und dem germ. „Wodenstag/Gudenstag“ machte christlicher Umerziehungswille den begrifflich unverfänglich erscheinenden „Mittichen/Mittwoch“. Aber der „Tag der Mitte“ blieb selbst in dieser Übertragung seiner eigentlichen Bedeutung treu. So wie der germanische Gottesgeist inmitten aller deutsch-germanischer Dinge, d.h. inmitten unserer seelisch-geistigen Strukturen lebt und wirkt, so steht auch der Wodenstag/Mittwoch genau in der Wochenmitte, wenn die Woche mit dem sonnenhaften Aufgang, eben dem Sonntag, beginnt.

Aller urgermanisch-deutscher Symbolismus beginnt mit der Sonne und dreht sich, gleich der Erde selbst, um dieses so sehnsüchtig angestrebte, gesuchte, geheiligte Gottesgleichnis. Licht lenkt alle menschlichen Steuerungsmechanismen über Hypophyse, Hypothalamus, Epiphyse usw. Licht steuert den Hormonhaushalt, das Immunsystem unseren Stoffwechsel; unsere Zellen kommunizieren mit Licht. Der Mensch ist also wahrhaftig ein sonnenhungriger Lichtsäuger. Viele Beispiele können belegen, daß der Sinnbildschatz unserer Ahnen die Zeiten durchträumt, zuweilen erwacht und wieder weiterschläumert, aber immer lebendig bleibt. Das Sonnenschweifkreuz/Swastika als ein ureuropäisches Zeichen, ist bei Ausgrabungen in Siebenbürgen aus Zeiten gefunden worden, die ca. 1000 Jahre älter sind als die ältesten derartigen Funde in Mesopota-

mien. Die grafische Struktur dieses Sonnenkreuzes baut sich aus 9 Punkten auf. Das 9. Zeichen des germanischen Buchstabensystems (ODING-FUTHARK) ist die Sonnensieg-Rune s (sowilo); ihr kalendarischer Platz liegt auf dem Siegfest (sigrblod), das Ende April den Sommerbeginn einläutete. Die 9 muss als potenzierte 3 (3x3) - jene kleinste aussagestärkste Gotteszahl - begriffen werden. Die 9, Zahlenmetapher der sonnenhaften Gotteswelt, wird auch in der Edda (Völuspa 2,3) als solche benannt. Zwei zahlenmythische Erweiterungen der 3 - innerhalb des 24er ODING-Runenkanons - sind vorhanden: 12 und 21 (beide besitzen die Quersumme 3). 12 steht für die Eiben-Weltbaum-Rune (ei-Rune) und 21 für die Asen-Wodin-Geistgott-Rune (a-Rune). In der Addition ergeben diese solar-runischen Gotteszahlen: 3+9+12+21 die Summe 45 (Quersumme 9) - ebenso wie die Aufsummierung von 9 wieder 45 ergibt.

Aus solchem Ur-Erinnerungsschatz erstand jenes bedeutsame Symbol der „Schwarzen Sonne“ als Steinboden-Ornamentik im „Gruppenführersaal“ des Nordturmes der westfälischen Wewelsburg. Diese sollte Kultstätte, Schatzkammer, Totengruft, Weihestätte des Ordens sein, der sich nach außen hin unter dem Zeichen der beiden Sonnensieg-Runen SS kenntlich machte. Das Emblem zeigt 12 dunkle Sonnenrunen auf hellem Grund. Wie lautet - so fragen sich viele Sinnsucher - die konkrete symbolsprachliche Aussage dieser Chiffre ? 12 ist das Zahlensinnbild des urgermanischen Todes-/Lebens-/Weltenbaumes, der geheimnisvoll düsteren Eibe - ein Sinnbild dauerhafter Lebenskraft und im weitesten Verständnis auch der kosmischen Gesamtheit. Folgerichtig ergibt eine Aufsummierung der 12 (Addition von 1 bis 12) die Zahl 78, die im runischen Sinne auch so betrachtet werden darf: 7 (b-Rune = Berkana/Erdmutter) + 8 (t-Rune = Tiu/Himmelsvater). Das Wewelsburger Sonnenrad, bestehend aus 12 s-Runen (Einzelwertigkeit 9), impliziert die Rechnung: 12 X 9 = 108. Diese mythische Zahl 108 besitzt eine besonders weitreichen-

de Aussagekraft. Sie ist 3 mal in die Symbolornamentierung des schönsten der erhaltenen Sakralwerke aus germ. Vorzeit eingearbeitet, dem bronzezeitlichen Sonnenwagen von Trundholm, ca.1500 v.0 (siehe „Entschlüsselung der Sonnenwagen-Symbolik“ von G.Hess). Auch in anderen Religionskulturen kommt der Zahl höchste Bedeutung zu: 108 Perlen besitzt der buddhistische Gebetskranz, die „Kette der Welten“; 108 Heilige (Arhads) kennt dieser Glauben. Der hinduistische Krishna tanzt seinen Zeitenreigen im Kreise von 108 Gopis. 108 Glockenschläge erfolgen zum japanischen Neujahrsfest, gegen die 108 Übel des vergangenen und für die 108 Freuden des kommenden Jahres. 108 Weihestätten muß der Lamapriester auf seinen Meditationsreisen aufsuchen.

Für unseren deutsch-germanischen Kulturkreis ist aber von höchster Bedeutung, daß die germanischen Buchstabenreihe, das ODING-FUTHARK, 108 Urstammsilben beinhaltet, nämlich 6 Uralrunen und 18 Mitlau-runen. Die erste der sich ergebenden Stammsilben heißt „od“, was gleichzeitig die Zentralsilbe des germanischen Gottesbegriffes ist. Multiplizieren wir die Anzahl der 24 Runen mit den 108 Urstammsilben, so ergibt sich die Zahl 2592(0), also die Jahreszahl des Äons, des Weltenjahres - eine Zahl, die sich durch die astronomische Präzession des Frühlingspunktes ergibt, der in 72 Jahren um 1 Grad rückläufig ist (360 Grad x 72 = 25920). Sowohl diese Zahl des „Gottesjahres“ wie auch die hl. Zahl 108 weisen in Gestalt ihrer Quersummen 9 wieder auf die Sonne bzw. die Sonnenrunen (s-Rune) hin. Zwar ist die 9 das runische Zahlensymbol für die voll erblühte lichte Sonnenkraft, doch das Wewelsburger Sonnenrad weist bewußt 12 Sonnenspeichen (s-Runen) auf. Die runenmythologische Zahl 12 - ebenso deren Umkehrung 21 - meinen ja nicht die strahlende, mit Augen sichtbare, lachende Himmelssonne des Sommerhimmels, sondern die unsichtbare „dunkle“, immer vorhandene, aber nur gewußte Sonnenenergie, die unserer Welt Antrieb und Leben schenkt. Aus diesem ursprünglichen Verständnishorizont erklärt sich die dunkle immergrüne Weltenbaum-Eibe (12. Rune) gradeso wie die All-Gottheit Wodan/Wodin, die germanische Geistsonne (21. Rune), die im Seelengrunde eines jeden germanischen Menschen kreist. ■